



Jahresbericht KRLS Nord für das Jahr 2014



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Personalsituation	3
Organigramm KRLS Nord	4
Mengengerüste	5
Besondere Einsätze	6
Brandeinsatz Helios Klinikum Schleswig, Stadtfeld	6
Unfall „Adler Express“, Amrum	6
Brandserie Stadt Schleswig	7
Chlorgasaustritt Tarp	7
Starkregen Amt Mittelangeln	8
Kommunikation	9
Verabschiedungen	9
Führungen	9
Bad Boller Reanimationsgespräche	10
Besuch der CDU	10
Besuch eines Bischofs	11
Konferenzen & Kongresse	11
Jahresausflug Kanutour	11
Personalratsarbeit	12
Fortbildung	13
Hospitationen	13
Interne Leitstellenfortbildungen	13
Externe Leitstellenfortbildungen	14
Projekte	15
Software zur Unterstützung der technischen Rettung	15
MARSimNet, DGzRS	15
Workshop „Menschen in komplexen Arbeitswelten“	16
Rea-Woche 100pro	16
ELDIS 3 Version 2.0	17
Übung der Freiwilligen Feuerwehr Harrislee	17
Bericht aus der Systembetreuung	18
Das neue Jahr	18
Planung 2015, Organisation	18
Planung 2015, Einsatztaktik	19
Planung 2015, Technik	19
Schlusswort	21

Vorwort

In diesem Jahr können wir auf fünf Jahre Leitstelle Nord zurück blicken. Ob diese Jahre erfolgreich waren oder nicht, das mag der Leser selbst entscheiden. Wahrscheinlich eine Frage des Blickwinkels, wie viele Dinge im Leben. Während dieser Jahresbericht entsteht, durfte ich die ernüchternde Erfahrung machen, dass die „alten“ Leitstellen noch lange nicht Vergangenheit sind, immer noch Amputationsschmerzen die Menschen quälen und „alles viel besser war!“ Was besser war, blieb unklar. Was wir falsch machen, leider auch. Traurig oder normal, menschlich oder dem System geschuldet?

Für das Team der Leitstelle darf ich voller Überzeugung feststellen, dass sich alle über das Normalmaß hinaus engagieren, kompetent und stets bemüht, die Brücke zwischen den Hilfesuchenden und den Einsatzkräften zu schlagen. Genau dieses Bild möchten wir versuchen im vorliegenden Bericht der Leitstelle Nord zum zurückliegenden Jahr zu vermitteln.

Wir freuen uns auf noch viele Jahre der konstruktiven Zusammenarbeit und sind immer offen für positive Rückmeldungen aber auch kritische Hinweise, die uns helfen, noch besser zu werden.

Personalsituation

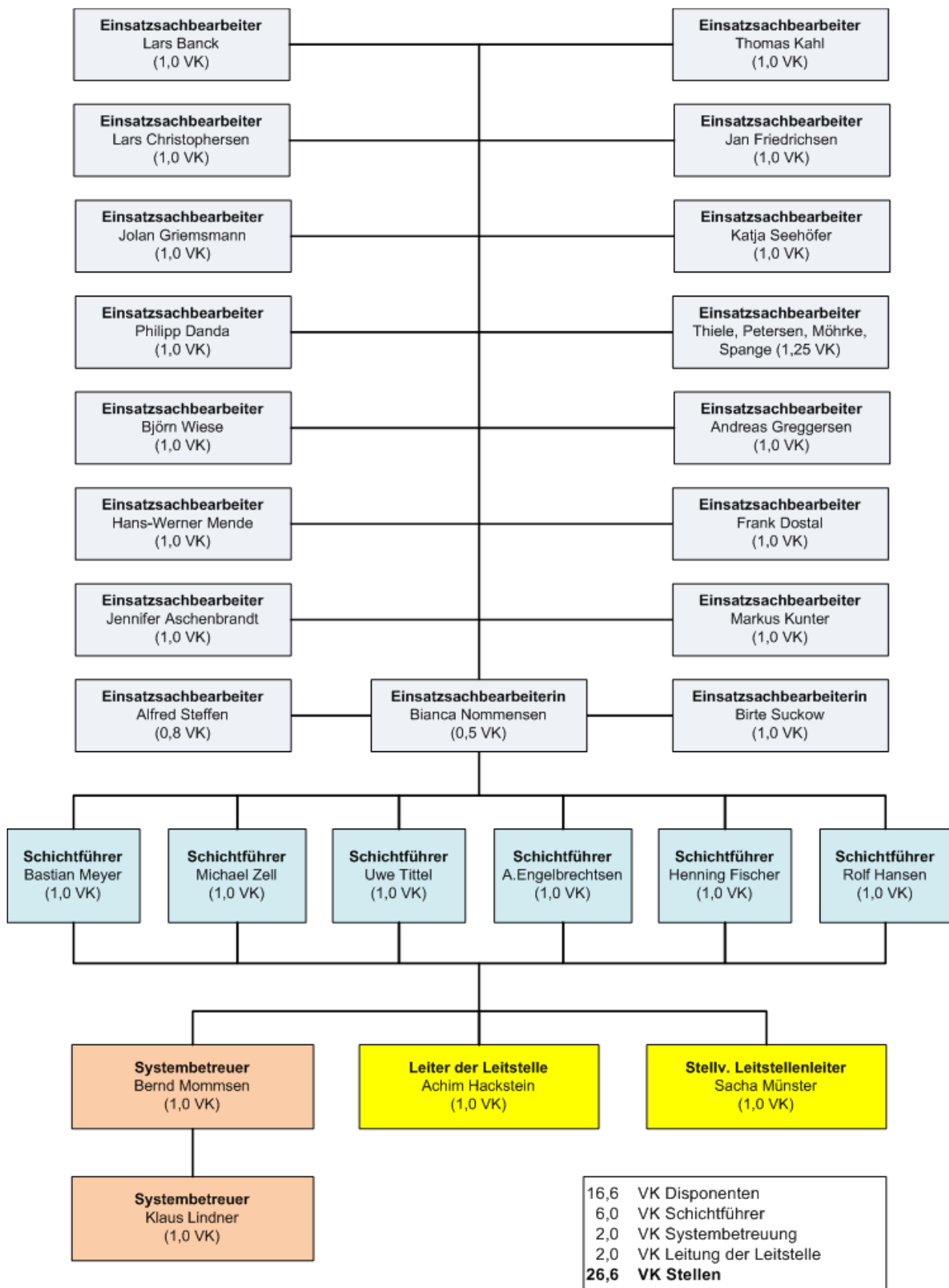
Während in früheren Zeiten der Arbeitsplatz für ein ganzes Leben gesucht wurde und Veränderungen eher selten waren, sind heute auch in diesem Segment Wandel und Veränderung ein Zeichen der Zeit. Wechsel in den Ruhestand, berufliche Neuorientierungen oder private Veränderungen machen auch vor der Leitstelle Nord nicht halt.

Daher gab es im zurückliegenden Jahr einige personelle Veränderungen, die nachfolgend dargestellt werden sollen:

- ✦ Frank Gebauer wechselt zur Leitstelle West, Elmshorn
- ✦ Bastian Meyer übernimmt die Funktion „Schichtführer“ für Frank Gebauer
- ✦ Karl-Heinz Hansen wechselt in den Vorruhestand
- ✦ Rüdiger Sibbersen wechselt in den Ruhestand
- ✦ Uwe Tittel übernimmt die Funktion „Schichtführer“ für Rüdiger Sibbersen
- ✦ Jennifer Aschenbrandt wechselt aus dem Rettungsdienst Schleswig zur Leitstelle
- ✦ Katja Seehöfer wechselt aus dem Rettungsdienst Nordfriesland zur Leitstelle
- ✦ Philipp Danda wechselt aus dem Rettungsdienst der Stadt Flensburg zur Leitstelle
- ✦ Jolan Griemsmann wechselt als ehemaliger Rotationsdisponent der BF Flensburg zur Leitstelle
- ✦ Andreas Greggersen wechselt aus dem Rettungsdienst Schleswig zur Leitstelle
- ✦ Matthias Stange wird erfolgreich als neuer Rotationsdisponent ausgebildet
- ✦ Lars Banck und Marcus Kunter übernehmen die Funktion „Vertretungsschichtführer“

Sollten aus Versehen Menschen nicht genannt sein, bitte ich das zu entschuldigen.

Organigramm KRLS Nord



Mengengerüste

Im Jahre 2014 stellte sich die Verteilung der Einsätze aus den Bereichen Feuerwehr und Rettungsdienst, die durch die Leitstelle Nord disponiert wurden, wie folgt dar:

Einsatztyp	2012	2013	2014
Szenario TH	1.337	1.948	2.045
Szenario FEU	1.755	1.917	2.111
Szenario NOTF K	11.787	13.547	13.511
Szenario NOTF NA	11.099	10.374	11.128
Szenario NOTF	15.166	15.287	16.159
Szenario KBF	25.975	27.729	28.644
Gesamt:	67.119	70.802	73.598

Da nicht jeder Notruf / jedes Telefonat auch zu einem Einsatz geführt haben, nachfolgend die Zahlen aus dem Abfrage – und Vermittlungssystem.

Leitungstyp	2012	2013	2014
Notrufe (112)	91.069	85.136	87.320
19222	70.495	72.442	71.304
sonstige Leitungen	24.183	29.528	33.208
Status 5	86.473	86.643	87.921
Status 9	731	674	682

Alle Zahlen Stand 31.12.2014, 00:00 Uhr, generiert aus dem EDV-gestützten Einsatzleitsystem (EIBA) und dem Notrufabfrage – und Vermittlungssystem (IDDS)

Abschließend noch die aus dem Notrufabfrage – und Vermittlungssystem ermittelten, durchschnittlichen, Reaktionszeiten in den unterschiedlichen Eingangskanälen. (Bernd Mommsen)

Eingangskanal	2012	2013	2014
Notrufe (112)	8,2 Sek.	8,5 Sek.	8,7 Sek.
19222	9,6 Sek.	9,8 Sek.	9,8 Sek.
sonstige Leitungen	9,4 Sek.	9,4 Sek.	9,3 Sek.
Status 5	10,6 Sek.	10,9 Sek.	11,7 Sek.
Status 9	8,7 Sek.	8,7 Sek.	8,6 Sek.

Besondere Einsätze

Brandeinsatz Helios Klinikum Schleswig, Stadtfeld

Am 04. Mai 2014 wurde um 05:01 Uhr die BMA Helios Klinikum SL Stadtfeld automatisch ausgelöst. Es wurden die zuständige Feuerwehr und ein Rettungswagen mit dem Stichwort FEU BMA alarmiert. Um 05:09 Uhr kam ein Anruf von der Station P2 01, das auf der Station in der Küche alles verraucht sei. Die Tür zur Küche wurde verschlossen, die Patienten wurden von der Station gebracht. Das Stichwort wurde auf FEU R 1 erhöht, die punktuelle Sonderlage kommuniziert und die Führungsgruppe der Leitstelle Nord alarmiert. Als Bereitstellungsraum für die alarmierten Kräfte wurde der Parkplatz vor dem „Sky Markt“ benannt und alle eingesetzten Kräfte informiert. Um 05:09 Uhr traf das erste Feuerwehrfahrzeug an der Einsatzstelle ein und nach Erkundung der Einsatzstelle wurde mitgeteilt, dass die alarmierten Kräfte ausreichen. Es sei eine Rauchentwicklung vorhanden, es wird weiter erkundet. Um 05:39 Uhr kam die Rückmeldung: Kabelbrand im Küchenbereich am Kühlschrank, für alle eingesetzten Kräfte Einsatz Abbruch. (Anja Engelbrechtsen)

Unfall „Adler Express“, Amrum

Am 04. Juni 2014 erhielten wir direkt vom Kapitän der MS Adler EXPRESS um 10:53 Uhr den Notruf mit folgendem Inhalt: „Wir sind gegen die Kaimauer gefahren! 20 Personen liegen am Boden. Maschine läuft noch, lässt sich nicht abschalten. Keine Personen im Wasser“. Aufgrund dieser Erstmeldung wurde das Szenario NOTF R2 (Notfalleinsatz, 11-25 Verletzte) gewählt und der RTW Amrum, das NEF Amrum, die SEG Amrum (Freiwillige Feuerwehr), der ORGL NF, der Leitungsdienst Leitstelle Nord, der A-Dienst NF, die LNA Gruppe-NF und die Führungsgruppe der Leitstelle Nord alarmiert. Der RTH Christoph Europa 5 befand sich im Einsatz, über die Leitstelle Mitte wurde der RTH Christoph 42 alarmiert, das MRCC in Bremen alarmierte den SK „Vormann Leiss“ und informierte das Maritime Lagezentrum in Cuxhaven.



Zu diesem Zeitpunkt befand sich der A-Dienst Nordfriesland in der Leitstelle. Er informiert sich beim Schichtführer und nach kurzer Absprache wurden weitere Sofortmaßnahmen abgestimmt. Hierzu zählte die Alarmierung der SEG NF Nord mit dem Behandlungsplatz (BHP 25) für Dagebüll, die SEG NF Süd für den Flugplatz Husum-Schwesing, sowie sämtlicher in Norddeutschland zu Verfügung stehender RTH's, inkl. der SAR Marine- u. Bundespolizei-Hubschrauber sowie den privaten Offshore RTH's Ventus Medic u. Northern Rescue 1 (9 Hubschrauber). Der zivile Flugplatz Husum-Schwesing wurde zum BHP 25 erklärt. Der Leitungsdienst der Leitstelle Nord und der Schichtführer nahmen die Lage aus dem LST-Raum an die Sonderlagenplätze. Mit den ersteintreffenden Hubschraubern am Flugplatz Schwesing flogen der A-Dienst NF und der ORGL NF zum Einsatzort. Die Lage vor Ort ergab nach Erkundung folgendes Bild: Das Fahrgastschiff Adler EXPRESS fuhr aufgrund eines technischen Defektes am Steuerstand ungebremst gegen die Kaimauer. Im Schiff befanden sich 233 Passagiere. Nach erster Sichtung gab es 2 Schwerverletzte, 4 Mittelschwerverletzte und 21 Leichtverletzte Personen, darunter auch Kinder.

Mit den eintreffenden Kräften der Führungsgruppe der Leitstelle-Nord wurden die Sonderlagen- und die freien Plätze im Leitstellenraum besetzt. Nach den ersten Rückmeldungen zum Verletzungsmuster wurde sodann die Bettenabfrage durchgeführt. Der Leitungsdienst der Leitstelle stand in engem telefonischem Kontakt mit den Führungskräften an der Einsatzstelle. Die Schwer- und Mittelschwerverletzten Patienten wurden mit den eingesetzten RTH's direkt in die Kliniken Flensburg, Heide, Kiel u. Hamburg geflogen.

Die behandlungsbedürftigen Leichtverletzten wurden per „Luftbrücke“ mit dem Marine SAR - und dem Bundespolizei Groß-Hubschrauber zum Flugplatz Schwesing transportiert und von dort nach kurzer Sichtung auf die umliegenden Krankenhäuser sowie zur Klinik Dr. Winkler verlegt. Der Leitungsdienst der Leitstelle stand auch im Kontakt mit dem Havariekommando Cuxhaven, die ihrerseits vorsorglich das VVT Kiel und das VVT Flensburg in Bereitstellung gesetzt hatten, welche aber nicht eingesetzt werden mussten. Um 13:34 Uhr wurde vom Leitungsdienst der Leitstelle die Sonderlage leitstellenseitig für beendet erklärt. (Michael Zell, Klaus Lindner, Foto: Lars Christophersen)

Brandserie Stadt Schleswig

Zu Beginn der Spätschicht am 13. August 2014 wurde das erste Feuer in Schleswig gemeldet und bis zum Ende unserer Schicht hatten wir sechs Brandeinsätze in der Stadt Schleswig. Besetzt war die Leitstelle zu diesem Zeitpunkt mit vier Disponenten/innen und einer Schichtführerin. Alle Brandeinsätze wurden von dem Platz NKV 102 als „Lageführender Tisch“ disponiert, alarmiert und geführt. Wenn andere Kollegen/in einen Notruf „Feuer in SL “ entgegen nahmen, wurde der Einsatz gleich an den Platz NKV 102 weiter geleitet und nur von diesem die Kräfte alarmiert und informiert. Somit hatten wir zu keiner Zeit das Gefühl „den Überblick“ zu verlieren. Damit die Polizei schnellstmöglich Bescheid wusste, wurde sie bei allen gemeldeten Feuern gleich mündlich informiert, schon bevor die Notrufabfrage beendet und der Einsatz integriert wurde. Es hat sich für uns wieder einmal gezeigt, dass die Ausbildung und Umsetzung im „Crew-Ressource-Management“, die Standardisierte Notrufabfrage und die betreffenden Hilfe Hinweise die Arbeit erleichtern.



Die Zusammenarbeit und Absprache mit den Feuerwehren Schleswig-Altstadt und Schleswig-Friedrichsberg, den Rettungswagen, dem Organisatorischem Leiter Rettungsdienst sowie dem ersteintreffenden Notarzt aus Schleswig wurde aus Sicht der Leitstelle als perfekt empfunden. Die Rückmeldungen waren aussagekräftig und Ansprechpartner immer verfügbar. RTW's aus Eggebek, Kropp und Kappeln übernahmen in dieser Zeit einen Teil der anfallenden Krankentransporte und die Notfallrettung in Schleswig. Die Johanniter Unfallhilfe übernahm die Logistik für die eingesetzten Kräfte.

Die Kollegen des Tages- und Spätdienstes der Leitstelle sind, ebenso wie die Rettungsdienstkollegen, noch weit nach Schichtende im Dienst geblieben. In der Nacht gab es dann noch ein weiteres Feuer und am nächsten Tag kam die erlösende Meldung, dass schon eine verdächtige Person dem Haftrichter vorgeführt werden konnte. (Anja Engelbrechtsen, Foto: SHZ vom 14.08.2014)

Chlorgasaustritt Tarp

Am 15. Dezember 2014 gegen 16:30 Uhr erhielt die Leitstelle durch den Hausmeister einen Anruf, dass im Keller des Schwimmbades im Altenheim Tarp Chlorgas ausgetreten sei. Man benötige einmal die Feuerwehr Tarp, den Löschzug Gefahrgut und den Rettungsdienst. Daraufhin alarmierte die Leitstelle auf das Stichwort „TH G X R2“ (Technische Hilfe Groß mit Austritt von Gefahrstoffen, 11 bis 25 Verletzte) die dort für Tarp hinterlegten Einsatzkräfte. Zusätzlich wurde die Leitstelle personell verstärkt. Ein Bereitstellungsraum wurde unter Berücksichtigung der Windverhältnisse, festgelegt und den anrückenden Einsatzkräften mitgeteilt. Die Feuerwehr Tarp übernahm nach Eintreffen die Einsatzführung in einem ELW vor Ort und koordinierte in Zusammenarbeit mit der „Einsatzleitung Rettungsdienst“ den weiteren Einsatzablauf.

Recht zügig zeigte sich, dass das Altenheim nicht evakuiert werden musste, da sich das Geschehen isoliert in einem Kellerraum ereignet hatte, und keine Gefahr bestand, dass die Chlorgase in bewohnte Bereiche dringen könnten. Daher wurde entschieden, den Einsatz vor Ort langsam herunterzufahren und die Einsatzkräfte des Regelrettungsdienstes wieder zu entlassen. Als Absicherung des Löschzuges Gefahrgut, welcher das Chlor unter Chemie-Schutzanzügen aufnahm, verblieben drei RTW der Sanitätseinheiten vor Ort. Bei der Flüssigkeit handelte es sich um einen chlorhaltigen Schwimmbadreiniger, welcher aus einem umgestürzten Kanister ausgelaufen war. Die einzig verletzte Person war der Hausmeister, welcher leichtverletzt in die Diako nach Flensburg transportiert wurde. Die letzten Kräfte rückten gegen 20:40 Uhr wieder ein.



Auf Seiten der Leitstelle wurde in der Erstphase der Einsatz aus dem Leitstellenraum herausgenommen und an den Plätzen 107 bis 109 bearbeitet. Die nach und nach eintreffenden Kollegen besetzten dann die freigewordenen Tische innerhalb des Leitstellenraumes. Zusätzlich wurde bei der Lage unterstützt. Als sich dann langsam herausstellte, dass die Lage vor Ort doch nicht so kritisch wie erst angenommen war, wurden auch die Kräfte der Leitstelle reduziert. Gegen 18:30 Uhr wurde die Lage für die Leitstelle als beendet erklärt und der „normale“ Betrieb wieder aufgenommen. (Klaus Lindner)

Starkregen Amt Mittelangeln

Ein ganz normaler Vormittag, 22. Dezember 2014, zahlreiche Krankentransporte, ein paar Verkehrsunfälle, ein Feueralarm. Wie jeden Tag arbeiteten die Kollegen in der Leitstelle ihre Aufgabe ab. Ein besonderer Einsatz in Schleswig, es handelte sich um einen angekündigten Suizid mit Kohlenmonoxid in einem Mehrfamilienhaus, entwickelte sich zu einem größeren Einsatz mit Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei. Gerade als zwischen dem Schichtführer und dem Leitungsdienst der Leitstelle das weitere Vorgehen abgestimmt wurde, fiel auf, dass die anstehenden Notrufe immer mehr wurden.

Zahlreiche Anrufer aus dem Bereich Mittelangeln meldeten überflutete Straßen, Keller und Wohnhäuser. Schnell wurde deutlich, dass die diensthabende Schichtbesetzung nicht mehr ausreicht, um dem Ansturm gerecht zu werden. Trotz der sofortigen Verstärkung des Leitstellenpersonals durch den Tagesdienst im Leitstellenraum standen weiterhin zahlreiche Notrufe in der Leitung. Ohne weitere Verzögerung entschied sich der Leitungsdienst in Absprache mit der Schichtführerin zur Alarmierung der Führungsgruppe der Leitstelle.

Frühzeitig wurde dann damit begonnen, das Tagesgeschäft in den Nebenraum zu verlegen, da nicht abzusehen gewesen ist, wie lange das Wetter noch anhalten mag. Die Wetterwarnung des DWD sprach von anhaltendem Dauerregen bis Heiligabend. Innerhalb weniger Minuten rückte das dienstfreie Personal nach, so dass alle Arbeitsplätze in der Leitstelle besetzt werden konnten. Nach rund einer Stunde war der Spuck dann schon wieder vorbei und die Anruuffrequenz wurde geringer.

Die sehr gute Zusammenarbeit mit den beteiligten Feuerwehren führte dazu, dass das erhöhte Einsatzaufkommen so unproblematisch abgearbeitet war. Schnell richtete sich die „provisorische“ Amtswehrführungsstelle Mittelangeln 1 ein, um einer eventuellen Veränderung im Einsatzgeschehen einen Schritt voraus zu sein. Der Regen sollte die Leitstelle Nord und zahlreiche Feuerwehren aber noch weiter im Griff behalten.



Besonders die aufgeweichten Deiche und Dämme entlang der Eider und Treene sorgten für Einsätze bei den Feuerwehren. Zu dem Zeitpunkt blieb nur zu hoffen, dass der Weihnachtsmann einen Satz Wasserski bereithält, denn der Dauerregen sollte noch bis Weihnachten anhalten. *(Sacha Münster)*

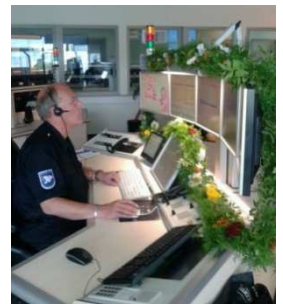
Kommunikation

Verabschiedungen

Gleich zwei Urgesteine der Leitstelle Nord verabschiedeten sich im Jahre 2014 in den wohlverdienten Ruhestand. Karl-Heinz Hansen und Rüdiger Sibbersen, beide langjährig schon in der Leitstelle Nordfriesland tätig, wechselten im September 2009 mit in die Leitstelle Nord. Rüdiger engagierte sich im Rahmen der Dateneingabe und brachte die nicht endende Datenflut in das Einsatzleitsystem. Viele Stunden verbrachte er vor Exceltabellen in einer nicht vollständig eingerichteten Leitstelle, um gemeinsam mit anderen Kollegen alle Stammdaten rechtzeitig in das System zu bringen. Nach der Inbetriebnahme der neuen Leitstelle wurde er Schichtführer. Sein umfangreiches Fachwissen und seine Erfahrung aus Nordfriesland machten ihn zum Verbündeten im Kampf gegen kilometerlange Strände, an denen Touristen (aus NRW) hilflos umher irrten.



Karl-Heinz Hansen startete in der neuen Leitstelle als Disponent und war durch seine langjährige Leitstellenerfahrung maßgeblich an der Weiterentwicklung der Leitstelle Nord beteiligt. Besonders Führungen von Feuerwehren und anderen interessierten Gruppen machten ihm so viel Spaß, dass er auch in seinem Ruhestand diese Führungen weiterhin organisiert und begleitet. Beide Kollegen waren 2009 bereit, den nicht einfachen Wechsel in eine neue Arbeitsumgebung mitzumachen und zu unterstützen, dafür vielen Dank. Bis zum letzten Tag leisteten beide ihren Wechselschichtdienst und sorgten immer für gute Laune. Wir wünschen unseren beiden Kollegen und ihren Familien ein hoffentlich noch langes, gesundes und vor allem erfülltes Leben und dass ihr uns gern wieder besuchen kommt. Vielen Dank für Eure Unterstützung!! Karl-Heinz Hansen verabschiedeten wir am 11. Juli 2014 und Rüdiger Sibbersen am 03. Dezember des letzten Jahres. *(Sacha Münster)*



Führungen

Wie in allen Vorjahren auch, führten wir 2014 diverse Besichtigungen und Vorführungen bei uns im Hause durch. Immer wieder erfahren wir bei den Besuchen konstruktive Kritik, aber auch gegenseitige Wertschätzung und Respekt für die Arbeit des anderen. Wir alle von der Leitstelle freuen uns sehr über das große Interesse an unserer Arbeit. Beide Seiten, sowohl die Besucher wie auch die Leitstelle, nehmen immer etwas mit für die tägliche Arbeit- respektive für die Arbeit miteinander. 29 Gruppen aus dem Bereich Freiwillige Feuerwehren, Technisches Hilfswerk und Hilfsorganisationen interessierten sich für unsere Arbeit und genossen unsere angebotenen 2,5 Std.-Führungen. Darüber hinaus konnten wir Abordnungen von diversen Landjugend-Gruppen und von Landfrauen-Vereinen bei uns willkommen heißen und neben der Führung für das richtige „Absetzen eines Notrufes“ sensibilisieren. Seit nunmehr drei Jahren fester Bestandteil der Führungs-Lehrgänge an der Landesfeuerwehrschule sind unsere Kurz-Führungen, von denen die Schichtführer 17 Stück durchführen durften.

Wir sagen „Danke“ allen Besuchern/Innen, die sich hautnah unsere Arbeit anschauten und sind natürlich auch 2015 für Sie da, wenn es darum geht einen Besichtigungstermin zu organisieren, einfach anrufen und Termin abmachen, wir freuen uns auf Sie alle! *(Karl-Heinz-Hansen)*

Nachtrag: Seitens der Leitstellenleitung bedanken wir uns ausdrücklich für das Engagement von Karl-Heinz Hansen, der seit seinem Übergang in den Vorruhestand in diesem Jahr die Führungen nicht nur terminlich plant, sondern auch kompetent, informativ und unterhaltsam durchführt!

Bad Boller Reanimationsgespräche

Jeden von uns kann es treffen: Bei über 75.000 Menschen in Deutschland wird jedes Jahr mit Wiederbelebungsmaßnahmen begonnen. Dann zählt jede Sekunde und das Funktionieren der Rettungskette vom Laien über die Leitstelle, Rettungsdienste bis ins Krankenhaus entscheidet über Leben und Tod. Derzeit überleben lediglich 5.000 Patienten den Herz-Kreislauf-Stillstand. Die „Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie & Intensivmedizin“ (DGAI) in Verbindung mit dem Reanimationsregister (GRR) und dem „Berufsverband deutscher Anästhesisten“ (BDA), die auch schon die „Woche der Wiederbelebung“ im letzten Jahr initiierte, lud daher am 10./11. Januar 2014 zu den „Bad Boller Reanimationsgesprächen 2014“ ein. Insgesamt waren dort 52 namhafte Vertreter aus der Klinik, dem Rettungswesen und den Hilfsorganisationen anwesend.



Die Leitstellen wurden vertreten durch die Berufsfeuerwehr München und uns. Wieder einmal wurde deutlich, dass die Rolle der Leitstelle bisher nicht in ganzer Konsequenz wahrgenommen wird. Das Ziel der Konferenz war es, „10 Thesen für 10.000 Leben“ zu entwickeln, eine davon betraf dann auch die Weiterentwicklung in den Leitstellen. Vor allem aber ist wohl

allen Beteiligten klar geworden, dass wir nur gemeinsam diese 10.000 Leben retten werden! Zum Beispiel durch gemeinsame Beteiligung am Rea-Register – nur wer misst kann sagen, wie gut er ist! Eine Fortsetzung wird es auch geben, im Februar 2015 finden die „2. Bad Boller Reanimationsgespräche“ statt. Wir dürfen darauf gespannt sein, was sich zwischenzeitlich auch außerhalb der Welt der Leitstellen bewegt hat. Die These Nr. 9 zum Thema „Leitstelle“ lautet übrigens: „Die Leitstelle beeinflusst den Ausgang der Wiederbelebung entscheidend: Die telefonische Anleitung zur Wiederbelebung muss flächendeckend verfügbar sein!“ (Achim Hackstein)

Besuch der CDU

Am 28.08.2014 besuchten Vertreter der CDU-Fraktion die Leitstelle Nord und die Berufsfeuerwehr Flensburg, um sich über deren Aufgaben zu informieren. Angeführt wurde die Delegation durch das Mitglied des Europaparlamentes und (noch) CDU-Landesvorsitzender Reimer Böge. Begleitet wurde er vom Mitglied des Landtages Petra Nicolaisen, den Ratsherren Arne Rüstemeier und Jan to Baben, den bürgerschaftlichen Ratsmitgliedern Karsten Sörensen und Timo Schwendke sowie Finn Döring.



In einer lockern Gesprächsrunde informierten sich die Politiker zu den verschiedensten Leitstellenthemen, insbesondere die Zusammenarbeit mit Dänemark im grenznahen Bereich war natürlich unter dem Blickwinkel „Europapolitik“ im Focus des Interesses. Bei der anschließenden Führung durch die Leitstellenräume beeindruckte die Besucher vor allem die durchdachte Organisation auch im täglichen Dienstbetrieb sowie die kompetente Einsatzabwicklung durch die Leitstellendisponenten. Insbesondere die telefonische Reanimationsunterstützung und die Unterstützung der Feuerwehren im Rahmen der technischen Rettung stießen auf großes Interesse.

Einen direkten Effekt zeigte der Besuch auch, die kleine Anfrage der CDU brachte die Diskussion um die seit 5 Jahren (!) defekte Klimaanlage der Leitstelle wieder in Gang. Wenn auch bisher mit keinem zufriedenstellenden Ergebnis, was aber der scheinbaren Untätigkeit einzelner Entscheidungsträger zu verdanken sein könnte. (Achim Hackstein).

Besuch eines Bischofs



Den letzten Tag des Jahres nutzte Bischof Magaard, Sprengel Schleswig und Holstein, zu einem Kurzbesuch in der Leitstelle Nord. Sein Anliegen war es, sich bei den Mitarbeitern für ihren Einsatz generell und besonders über Weihnachten und Silvester zu bedanken. Der hohe Besuch informierte sich über die technischen und organisatorischen Möglichkeiten der Leitstelle, erkundigte sich zu den Aufgaben und dem aktuellen Einsatzaufkommen, welches in der Silvesternacht wohl zu erwarten sei. Insbesondere das PEER-System der Leitstelle fand sein großes Interesse, schnell konnte auch die Verbindung zu den Aufgaben der Notfallseelsorge hergestellt werden. Anhand eines aktuellen Notrufes wurde Herrn Bischof Magaard der typische Einsatzablauf erläutert. (Achim Hackstein)

Konferenzen & Kongresse

Im Berichtsjahr 2014 wurden folgende Fachkongresse durch Personal der Leitstelle besucht, bzw. es wurden dort die aufgeführten Vorträge gehalten. (Achim Hackstein)

Datum	Kongress	Vortragsthema	TN LZN
08.02.14	Symposium Patientensicherheit, Hamburg	CRM in der Leitstelle	1
20.02.14	Symposium Intensivmedizin, Bremen	Leitstelle und Patientensicherheit	1
20./21.03.14	DINK, Wiesbaden	CRM in der Leitstelle T-CPR und seine Nachverfolgung	1
09.04.14	Klausurtagung Landkreis Marburg	Berufsbild Disponent	1
05. - 07.05.14	Symposium Leitstelle, Bremerhaven	Qualität ohne Notrufauswertung?	6
11./12.09.14	Euronavigator-Konferenz, Wiesbaden	Berufsbild Disponent Vorstellung Fachverband LST	2
18./19.09.14	Anästhesiekongress, Berlin	T-CPR durch die Leitstelle CRM in der Leitstelle	1

Jahresausflug Kanutour

„Das Wasser steht uns bis zum Halse“ oder „Der gemeinsame Sommerausflug der KRLS Nord“

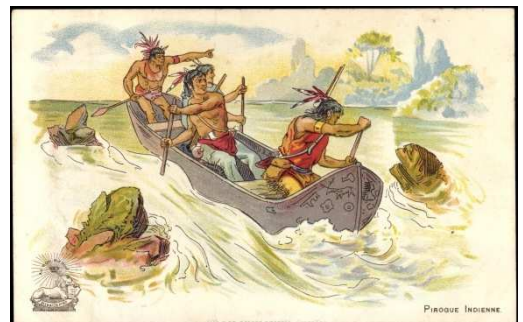
Eines Morgens im späten August 2014. Mit aufgehender Sonne, erwachte der Hof von „Bauer Jensen“ in Hünning. Ich, der ich mit Wohnwagen angereist war, baute diesen unter Aufsicht von Katja, mit der ich mir später ein Kanu teilen würde, auf. Ich braute uns einen Kaffee(oder wie Katja das liebevoll zubereitete Heißgetränk nannte – „Muggefug“)! Die Ruhe genießend sinnierten wir darüber was der Tag so mit sich bringen würde. Doch die Ruhe wurde jäh gestört, als die Fahrzeuge der Kollegen den hofeigenen Parkplatz bevölkerten. Hier wurde schnell klar – wer ist Sommerausflug Profi und wer, so wie ich, blutiger Anfänger. Während einige ihre Vorbereitungen darauf beschränkten ihre Taschen zu entleeren und die Brillen mit Haltebändern zu versehen, haben andere (die Profis) sich in hautenge Neoprenanzüge geschält um so der doch mittlerweile kalten Treene zu trotzen. Warum sie das taten, sollte sich zur späteren Stunde noch zeigen.

Zwei durch den Reiseveranstalter bereitgestellte Kleinbusse beförderten uns schließlich zur Anlegestelle in Langstedt. Eine Einstiegshilfe am Anleger sorgte dafür, dass das Einsteigen weniger peinlich wurde als ich zunächst vermutete.

Wir legten ab, es hieß Leinen los für die „MS Ka-La“. Das ungleiche Gewichtsverhältnis zwischen Katja und mir, sorgte dafür, dass ich dem Flussgrund deutlich näher war als Katja. Das wiederum löste schon bei der Abfahrt Heiterkeit bei den Mitreisenden aus. Ich, der hinten saß, wurde durch kurze und sachliche Anweisungen von Katja deutlich auf meine Aufgaben als Steuermann hingewiesen.

Nach entsprechender Eingewöhnung lief es einigermaßen rund. Wir pendelten uns mit zwei weiteren Kanus auf etwa gleicher Höhe und Geschwindigkeit ein. In ruhigen Gewässern dümpelten wir nun also flussabwärts. Meine Aufgaben beinhalteten unter anderem auch das Lenken unseres Dampfers. Dieses allerdings gelang mir in der einen engen Kurve nicht ganz so gut! Abgelenkt von meiner Tätigkeit als Barkeeper wurde ich von einem Aufschrei Katja's alarmiert, mein Blick nach oben offenbarte die immer näher kommende Böschung mit dem in unsere „Fahrbahn“ ragenden Baum. Kollision! Volle Kraft zurück! Nach Aufnahme von Schäden oder Verletzungen, von denen es keine gab, ging es weiter! Hinter einer der nächsten Kurven erwartete uns bereits das nächste Unheil. Vier ansonsten als Ordnungshüter tätige Herren betrieben Wegelagerei und sahen für eine Notwasserungsübung vor. Die geplante 360 Grad Rolle mit dem Kanu konnte Katja in diesem Falle mit Zuhilfenahme ihres Charmes noch abwenden.

Weithin sichtbar stand jemand winkend auf einer Brücke. Die Vermutung, dass es sich hierbei um die Piraten handelte, konnte bei näherer Betrachtung widerlegt werden. Unser Chef und zeitgleich Kapitän der „MS KomPol“ stand mit freiem Oberkörper in der Mittagssonne und genoss seine wohlverdiente Pause. Im Rahmen der Fürsorgepflicht wurden an dieser Stelle Getränke und kleine Snacks gereicht. Die erheiterte Weiterfahrt war geprägt von (polizeilichen-) Piratenangriffen, welche zu zahlreichen Notwasserungen führten. 360 Grad Drehungen und Pirouetten ähnliche Formationen wurden nunmehr zu unserer Königsdisziplin. Wir, unerfahrene Ausflügler ohne Neoprenanzüge hatten in Bezug auf die sinkende Körpertemperatur eindeutig das Nachsehen.



Deutlich unterkühlt kamen wir irgendwann wieder in Hünning an! Nach kurzem „rein Schiff“ und trockenlegen der eigenen Klamotten, kamen wir zum Grillen mit anschließendem Lagerfeuer zusammen. Ein ausgeprägter Regenschauer beendete die Lagerfeuerromantik abrupt und wir gingen regennass auseinander. Ich bin bereits jetzt gespannt, wohin uns unser Ausflug 2015 führt. (Katja Seehöfer & Lars Christophersen)

Personalratsarbeit

Die Arbeit der Personalvertretung war in diesem Jahr erneut geprägt durch die Unwägbarkeiten eines Dienstplanes für die Leitstellenmitarbeiter, so wie es in jeder Leitstelle der Republik ein Thema zu sein scheint. Gefühlt ist es wohl so, dass man einfach nicht genügend Personal vorhalten kann und es sich als unmöglich darstellt jede Konstellation in einem Rahmendienstplan widerzuspiegeln.

Wir konnten hier mit der Dienststellenleitung aber erfolgreich mehrere Dienstvereinbarungen abschließen welche sowohl die Mitarbeiter- wie auch die Dienststellenbedürfnisse berücksichtigen. Wir begleiten aufmerksam die Klimaanlageproblematik welche immer noch eine unzumutbare Belastung für unsere Mitarbeiter darstellt. Mit Einzellösungen konnte zwar eine Verbesserung erzielt werden, jedoch fehlt es noch an der endgültigen Lösung dieses Problems. Wir bemühen uns gemeinsam mit der Leitung der Leitstelle auch in Zukunft darum, den Dienstplan zu optimieren.

Weiterhin haben wir natürlich auch im vergangenen Jahr an diversen Sitzungen teilgenommen und uns aktiv in die Einstellungsverfahren neuer Mitarbeiter einbringen können. Es bleibt wie in den vergangenen Jahren auch festzustellen, dass wir immer auf Augenhöhe und sehr vertrauensvoll mit der Leitung unserer Dienststelle verhandeln können. Hierfür ein Dankeschön an die Leitstellenleitung sowie auch an die Mitarbeiter für das entgegengebrachte Vertrauen. *(Bernd Mommsen)*

Fortbildung

Hospitationen

Hospitanten sind in unseren Räumen immer hoch willkommen, im Jahre 2014 konnten wir mit 62 Tagen fast die doppelte Menge an Hospitationen wie im letzten Jahr verbuchen. Partnerschaftlich zusammen zu arbeiten bedeutet, die Leistungsfähigkeit und die Grenzen des Partners einschätzen zu können. Nichts zu sehen und nur auf die Aussagen des Anrufers vertrauen zu müssen, auf dieser Basis eine möglichst passende Entscheidung zu treffen, ist nicht einfach. Diese Erkenntnis möchten wir, neben einigen anderen Dingen, vor allem vermitteln. Aber auch wir lernen von unseren Hospitanten, welche Besonderheiten haben die einzelnen Feuerwehren und Rettungsdienste, die uns einfach nicht bekannt sind, bzw. bekannt sein können. Im Jahre 2015 stehen unsere Türen wieder jeder interessierten Kollegin, jedem Kollegen aus dem Rettungsdienst und vor allem auch den Führungskräften aus der Feuerwehr offen. *(Henning Fischer / Achim Hackstein)*

Interne Leitstellenfortbildungen

Die Jahresfortbildung traf mich auch in diesem Jahr wieder wenige Stunden nach einem wunderschönen Urlaub. Während der Fortbildungseröffnung musste ich daher ehrlich sagen, dass die Motivation zur Teilnahme an selbiger verschwindend gering sei. Das erste Thema der Fortbildung war der Digitalfunk – hierzu wurde Jürgen Jensen als Funksachbearbeiter des KfV NF eingeladen und zeigte uns den aktuellen Planungssachstand zur Einführung des Digitalfunks auf. Im Anschluss an Herrn Jensen übernahm Sacha Münster und informierte über die technische Umsetzung des Digitalfunks in der Leitstelle.

Nach der Mittagspause starteten wir mit dem Szenarietraining was während dieser Fortbildung eine zentrale Rolle einnehmen sollte. Bei diesen Szenarien sollte anders als bisher länger als nur die Erstphase trainiert werden. So musste jetzt zum Beispiel auch die Nachbesetzung der Leitstelle, die Information der Leitungsdienste der Gebietskörperschaften oder die Beantwortung von Presseanfragen berücksichtigt werden. Die Szenarien reichten von der Kohlenmonoxid Vergiftung einer Familie in Welt bei Garding bis hin zu einem Wohnungsbrand mit verletzten Personen in Flensburg.

Der Workshop des zweiten Tages regte schon im Vorwege zur Diskussion an – Rückmeldetexte! Hier bedienen wir uns zum einem einer Kürzelliste mit derer wir Rückmeldungen abkürzen können und zum anderem vorgefertigte Texte, die sich im Einsatzleitsystem befinden. Die Listen in ihrer aktuellen Form bedürfen einer Überarbeitung und die Disziplin der Anwender muss noch geschärft werden.

Im Anschluss an die Mittagspause stiegen wir direkt wieder in die Leitstellensimulation ein. Die beiden Schichtführer in unserer Gruppe wurden nunmehr als Instruktoren zur Auswertung der Szenarien benötigt, sodass ich kurzerhand zum „Fortbildungs-Aushilfs-Schichtführer“ ernannt wurde. Mit schweißnassen Händen startete ich in meine erste „Schicht“ als Schichtführer. Die Übungssituation geriet nach kurzer Einarbeitung in Vergessenheit. Dann kam das Feuer im hinteren Teil des Amtsgebäudes in Hattstedt. Ein weiterer Notruf aus der Amtsstube. Dort wurde eine starke Rauchentwicklung gemeldet. Ein weiterer Notrufteilnehmer berichtete von Flammen aus dem Reetdach des Gebäudes und dann griffen die Flammen noch auf ein benachbartes Bank Gebäude über. In der Nachbesprechung konnte positives und verbesserungswürdiges hervorgehoben werden und anhand des Videomaterials ausgewertet werden.

Jan Friedrichsen, Mitglied unserer PEER Gruppe (engl.: Kollege), informierte über die neuerlich errichteten Strukturen der Kollegenhilfe von psychisch belasteten Kollegen in der Leitstelle. Das Ziel dieser Gruppe ist es, den Kollegen bei Bedarf Hilfestellungen zu geben. Im Anschluss wurde das kürzlich fertiggestellte landesweite Konzept zur Bewältigung von AMOK Lagen vorgestellt. Die leitstellenseitige Umsetzbarkeit des Konzeptes probten wir gleich im Anschluss. Angenommen wurde ein Amoklauf in einem Gerichtssaal in Flensburg. Diese AMOK Lage konnte unter Zuhilfenahme des Konzeptes gut und sicher abgearbeitet werden.



Traditionsgemäß folgte die Nachbesprechung der drei Fortbildungstage bei der ich eingestehen musste, dass meine anfängliche Demotivation schnell in wachsender Begeisterung umschwenkte. Zu guter Letzt noch die „Wand des Wissens“ und wir Quizzten um die Wette. Meine Gruppe (wir wurden letzter) erwirkte ehrliche Punkte ohne die Nutzung von Joker- oder Risikofragen was aber nicht zum Sieg reichte. Somit ist mein Ziel für 2015, wieder einmal bei der „Wand des Wissens“ zu gewinnen! (Lars Christophersen)

Externe Leitstellenfortbildungen

Durch den Leitstellenzweckverband wurden im Berichtsjahr 2014 wieder „Inhouse-Seminare“, überwiegend mit dem Themenschwerpunkt „Notrufabfrage“ durchgeführt. Diese werden dem Kunden gegen einen Tagessatz, zzgl. der entstehenden Reisekosten, in Rechnung gestellt. (Achim Hackstein)

Datum	Tage	Seminarthema	Seminarort
Jan./Feb. 14	6	Landeseinheitliche Schichtführer-Fortbildung	Rendsburg
25.02.14	2	CRM-Trainer-Kurs (InFact-Basic)	München
27.02.14	1	T-CPR & CRM in der Leitstelle	Traunstein
26.03.14	2	Standardisierte Notrufabfrage	Northeim
16.04.14	1	Standardisierte Notrufabfrage, Trainerkurs	Osnabrück
30.06.14	1	Standardisierte Notrufabfrage	Bremen
07.10.14	2	CRM-Trainer-Kurs (InFact-Basic)	Harrislee
09.10.14	2	CRM-Trainer-Kurs (InFact Advanced)	Harrislee
24.10.14	1	Standardisierte Notrufabfrage	Bremen
20.11.14	2	CRM in der Leitstelle	Northeim
16.12.14	2	Standardisierte Notrufabfrage	Stadthagen
Gesamt:	22		

Projekte

Software zur Unterstützung der technischen Rettung

15. August 2014, Rohlstorf (Kreis Segeberg), in Folge eines Verkehrsunfalls explodiert während der Rettungs- und Löscharbeiten ein mit Flüssiggas betriebener PKW. Der Fahrer stirbt, 10 Feuerwehrleute werden zum Teil schwer verletzt. Von außen war nicht zu erkennen, dass es sich um ein Kraftfahrzeug mit einem Flüssiggastank handelte.

Um unsere Einsatzkräfte davor zu schützen läuft in der Leitstelle Nord bereits seit 1 ½ Jahren ein Test unterschiedlicher Softwarehersteller, die die Einsatzkräfte bei der Identifizierung von besonderen Gefahren oder Verbauorten von Airbag-Bauteilen unterstützen soll. Seit Juli 2014 testen wir die Software „SILVER-DAT“ der deutschen Automobiltreuhand, kurz DAT. In einem umfangreichen Testlauf erhielten wir die Möglichkeit alle 372 Feuerwehren kostenfrei zu beteiligen. Im Rahmen der Leitstellennfo wurden alle interessierten Feuerwehren dazu aufgerufen sich zu melden. Schon nach wenigen Tagen wurden die ersten 20 Feuerwehren registriert und die Software per Download bereitgestellt.

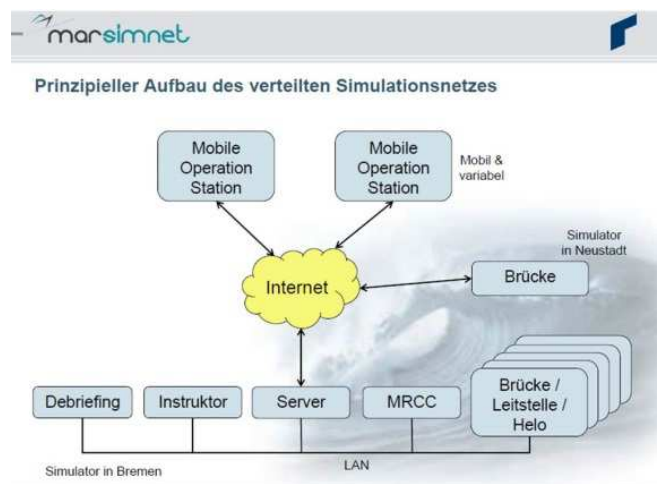
Bis heute sind rund 40 Feuerwehren am Test beteiligt. Die Gebietskörperschaften erhielten darüber hinaus die Möglichkeit, begleitend zur Software, auch eine Hardwarelösung zu testen. Hierfür wurde durch DAT ein Outdoor-Tablet zur Verfügung gestellt, welches in jeder Gebietskörperschaft für 2 Monate kostenlos genutzt werden konnte. Leider stellte sich bei dem Testgerät aber heraus, dass die erforderliche Performance anfangs nicht erreicht wurde. Nach einer kostenlosen Anpassung wurde aber auch dieses Problem behoben.

Zur Auswertung vom Testbetrieb hat die Leitstelle Fragebögen entwickelt, die durch die Feuerwehren nach der Nutzung der Software ausgefüllt zurückgesendet werden. Aus diesen Fragebögen ergaben sich schon wertvolle Hinweise zur Software, die auch direkt an den Softwarehersteller weitergeleitet wurden. Zum Abschluss des Testbetriebes, der noch bis zum 28.02.2015 läuft, erstellt die Leitstelle eine Zusammenfassung der Rückmeldungen sowie die bis dahin bereits vorliegenden Antworten der Firma DAT auf offene Fragen, die dann allen für eine Abstimmung zur möglichen Einführung dieser Software zugeschickt wird. (Sacha Münster)

MARSimNet, DGzRS

Eine Überschrift, die zunächst fast kryptisch aussieht, entpuppt sich dann als ein sehr realistisches, wenn auch visionäres, Projekt der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS), an dem auch die Leitstelle Nord als Projektpartner beteiligt ist. Im Rahmen des ambitionierten Projektes geht es darum, ein deutschlandweites, mobiles, Simulator Netzwerk aufzubauen. Im Vordergrund steht hierbei das Training komplexer Schadenlagen. Das BMBF-Forschungsprojekt „Maritimes Simulator Netzwerk“ (MARSimNET) nimmt die Entwicklung einer dringend erforderlichen Technologie zur Lösung zentraler Herausforderungen für die maritime Sicherheit in der deutschen ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) in Nord- und Ostsee in den Fokus.

Für die Leitstelle Nord stehen dabei folgende Fragestellungen und Interessen im Vordergrund:



- × Technische Einbindung der Leitstelle in die Simulation.
- × Organisatorische Einbindung der Leitstelle in die Simulation.
- × Entwicklung geeigneter Simulationsszenarien unter Berücksichtigung der Besonderheiten einer Integrierten / Kooperativen Leitstelle.
- × Entwicklung eines geeigneten Aufzeichnungssystems.
- × Professionelles Debriefing der Simulation.
- × Regelmäßige Beteiligung an Simulationen und Umsetzung der daraus resultierenden leitstellen-spezifischen Erkenntnisse für den maritimen Einsatzfall.

Als „Nebenschauplatz“ entwickelten sich in der Projektgruppe sehr interessante Kontakte zur Firma „Rheinmetall“ (Bremen), die auch Software zur Aufzeichnung von Simulationen entwickelt. Hier ergeben sich direkte Schnittstellen zur Simulation in der Leitstelle Nord, die immer noch nach einem geeigneten Produkt sucht. (Achim Hackstein)

Workshop „Menschen in komplexen Arbeitswelten“

Es dürfte mittlerweile unstrittig sein, dass die Leitstelle ein Arbeitsplatz ist, an dem es um die Bewältigung komplexer und kritischer Situationen geht. Diese zeichnen sich vor allem aus durch dynamische und intransparente Verläufe sowie zeitkritische Entscheidungen auf der Basis einer dünnen Informationsdecke, die auch noch weitreichende Konsequenzen haben können. Ähnliche Arbeitsplatzstrukturen finden sich z.B. in Zentralen von Kraftwerken und im Bereich der Fliegerei.

Das typische Entscheidungsverhalten von Menschen in komplexen Arbeitswelten unterliegt bestimmten Einflussfaktoren. Am 30. Oktober 2014 fand zu diesem Thema ein Workshop auf Schloss Wahn bei Köln statt, organisiert durch die „Plattform Menschen in komplexen Arbeitswelten e.V.“. Die Leitstellen der Gefahrenabwehr standen bei diesen Fragestellungen bisher nicht im Fokus der Wissenschaft. Es wurde aber deutlich, dass gerade in diesen Einrichtungen das Entscheidungsverhalten des Disponenten maßgeblichen Einfluss auf die korrekten Abfrage – und Dispositionsprozesse hat.

Für die Zukunft wurde daher eine enge Zusammenarbeit mit der Plattform vereinbart, um auch wissenschaftliche Ansätze in den Leitstellen zu etablieren. Innerhalb derer sollen z.B. die Merkmale der Entscheidungssituationen in Leitstellen näher erforscht werden. Über die Modifizierung bestimmter Prozesse und / oder technischer Lösungen kann dann die Komplexität reduziert werden um auf diesem Wege etwas zur Stressreduktion des Disponenten beizutragen. Letztendlich ein Beitrag zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement. (Achim Hackstein)

Rea-Woche 100pro

Die Überlebensquote nach einem Herzstillstand außerhalb des Krankenhauses beträgt in Deutschland rund 8%, jeden Tag sterben daran ca. 500 Menschen. Der Rettungsdienst kommt regelmäßig zu spät, bei einer wirksamen Eingreifzeit von 3 Minuten wird sich daran auch zukünftig nichts ändern. Im Rahmen der „Woche der Reanimation“ vom 22. bis zum 28. September informierten die Berufsfeuerwehr Flensburg, das Diakonissenkrankenhaus in Flensburg sowie die Firma Promedica und die Hilfsorganisationen wieder über Maßnahmen, die der Laienhilfe durchführen kann, um bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand effektiv zu helfen.

Jedes „Training“ begann mit dem Notruf in der Leitstelle Nord. Hier wurde der Anrufer durch den Disponenten zur „Wiederbelebung“ angeleitet.

Dieser Maßnahme liegen standardisierte Protokolle zugrunde, die wir gleichzeitig ohne Risiko trainieren konnten. Im Zeitraum 05.09.2010 bis 31.12.2014 haben wir 685 Mal telefonische Reanimationsunterstützung am Telefon geleistet. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, ca.14% haben das Krankenhaus ohne oder nur mit geringen neurologischen Defiziten wieder verlassen. (Achim Hackstein)

ELDIS 3 Version 2.0

...die letzte Meile auf dem Weg zum Digitalfunk! Trotz aller Hürden und Skeptiker, der Digitalfunk zieht mehr und mehr in Schleswig-Holstein ein. Auch die Leitstelle Nord ist mittlerweile durchgängig für den Digitalfunk ertüchtigt. Anfang Dezember wurden die letzten Tätigkeiten an der IDDS (Kommunikationsplattform im Einsatzleitsystem) durchgeführt, die für einen parallelen Betrieb Analogfunk / Digitalfunk erforderlich waren. Damit konnte das, erstmalig durch die Landespolizei und die kommunalen Leitstellen gemeinsam geführte Projekt, zwar nicht wie erwartet im Jahr 2014 zum Abschluss gebracht werden, aber dennoch wurde der Digitalfunkbetrieb in der Leitstelle Nord organisationsübergreifend hergestellt.

In den kommenden Monaten werden jetzt die Mitarbeiter im Umgang mit der Technik trainiert, so dass die Leitstelle Nord pünktlich mit der Installation der Endgeräte in den Fahrzeugen und der Ausgabe an die Gebietskörperschaften auch in der Lage sein wird, entsprechend der vereinbarten Prozesse die Einsätze zu begleiten. Bestehende Fehlfunktionen in der Software der Leitstelle können so ebenfalls zeitnah gefunden und eventuell noch vor der flächendeckenden Einführung beseitigt und behoben werden.

Insgesamt verlief die Installation zwar nicht ganz unproblematisch, dennoch hat sich die Zusammenarbeit zwischen dem Land, den Kommunen und dem Systemlieferanten spürbar verbessert. Absprachen werden häufig unter allen Beteiligten durchgeführt und auch das Verständnis der jeweilig anderen Organisation ist im Laufe dieses Projektes weiter gewachsen. Weitere Informationen, rund um den Digitalfunk in Schleswig-Holstein, können über die Internetseiten www.digitalfunk-sh.de abgerufen werden. (Sacha Münster)

Übung der Freiwilligen Feuerwehr Harrislee

Im letzten Jahr brannte in einem der Leitstellenbetriebstische das Netzgerät eines Touchmonitors der Notrufabfrage. Der Schichtführer verhielt sich sehr umsichtig, so dass größerer Schaden vermieden wurde. Er alarmierte sofort die Freiwillige Feuerwehr Harrislee, die in kürzester Zeit vor Ort war und professionell den Brandherd lokalisierte, weitere Maßnahmen waren dann nicht mehr erforderlich.



Alle Beteiligten aber wurde klar, dass es regelmäßiger Übungen in der Leitstelle bedarf, um die Räumlichkeiten zu kennen und auch die Besonderheiten dieser kritischen Infrastruktur einschätzen zu können. Nur so können adäquate Maßnahmen im Falle eines Einsatzes, vor allem ohne weitere Schäden zu verursachen, getroffen werden. Im Jahre 2014 fand die zweite dieser Übungen statt. Aus dem verrauchten Keller war eine Person bei paralleler Brandbekämpfung zu retten. Das Übungsziel wurde problemlos realisiert.

Als eine wichtige Erkenntnis aus beiden Übungen wurden für die Disponenten Fluchthauben angeschafft und an jedem Betriebstisch untergebracht. Sollte die Leitstelle einmal aufgegeben werden müssen, besteht zumindest die Chance, das verrauchte Gebäude noch ohne gesundheitliche Schäden verlassen zu können. Auch an dieser Stelle ein großes Dankeschön an die Kameraden der FF Harrislee! (Achim Hackstein)

Bericht aus der Systembetreuung

Das zurückliegende Jahr war für die Systembetreuung geprägt durch Routinearbeit. Die Pflege der vorhandenen Daten im System, Neuanlegen oder Anpassen von Objekten, Erreichbarkeiten, Ausrüstungsgegenständen, Fahrzeugen usw. Ein weiterer Teil ist dann noch die Pflege der Alarm- und Ausrückeordnungen. Dazu kommt die Wartung und falls erforderlich die Instandsetzung des Einsatzleitsystems in Zusammenarbeit mit der Herstellerfirma Eurofunk und den Kollegen des Landespolizeiamtes. Diese Tätigkeiten bestimmen einen Großteil unseres Arbeitstages.

Hervorzuheben ist die Einführung des Routings des zweiten technischen Rüstsatzes bei Verkehrsunfällen im gesamten Einsatzgebiet der Leitstelle Nord, mit Ausnahme des Amtes Eiderstedt (Kreis Nordfriesland). Des Weiteren nutzen jetzt drei Feuerwehren im Leitstellenbereich das System „Rescue-track“ zur Einsatzführung. Bei diesem System werden die genauen Positionsdaten des Einsatzortes direkt auf die Navigationssysteme in den Fahrzeugen überspielt, wodurch eine eindeutige Wegführung zu den jeweiligen Einsatzorten sichergestellt wird. Der Rettungsdienst nutzt „Rescue-track“ schon seit zu diesem Zweck schon seit längerem. Aber auch die Hilfsorganisationen rüsten auf. So konnte im vergangenen Jahr auch die Motorradstaffel der Johanniter-Unfallhilfe aus dem Kreis Schleswig-Flensburg mit dem System ausgestattet werden, um im Sommer wichtige Unterstützungsarbeit auf den Autobahnen leisten zu können.

Auch bei der Vergabe der Administrator-Rechte für die kommunalen Systembetreuer sind wir einen großen Schritt weitergekommen. Wir haben mittlerweile die Ausbildung durch die Herstellerfirma und die Hospitation bei den Kollegen im Landespolizeiamt durchlaufen, so dass es mit der Rechtevergabe jetzt losgehen kann. Mit Blick auf das Jahr 2015 steht jetzt die Einführung des Digitalfunks an, welche uns sicherlich noch eine Menge Arbeit in der Systembetreuung bereiten wird. *(Bernd Mommsen)*

Das neue Jahr

Planung 2015, Organisation

Seit langem in Planung und auch von den Mitarbeitern eingefordert ist ein funktionales „Critical-Incident-Reporting-System“ (CIRS). Das System ermöglicht die Eingabe von Fehlern die auf „menschliche Faktoren“ (Human Factors) zurück zu führen sind. Statt teurer Systeme, die in den vielfältigsten Ausprägungen und Preisklassen am Markt verfügbar sind, wollen wir zunächst eine einfache Excelliste oder Worddatei ausprobieren. Vielleicht lässt sich auch auf Access-Basis eine Datenbank programmieren.

Unabhängig vom Lösungsansatz ist aber vor allem wichtig, wie mit den Eingaben umgegangen wird. Zunächst sind alle Meldungen freiwillig, eine unabdingbare Voraussetzung. Die Auswertung erfolgt dann in Fehlerclustern, die wir vorher gemeinsam abstimmen. Und aus den Fehlern sollen dann möglichst Lösungen und Verbesserungen generiert werden. So die Theorie, im nächsten Jahresbericht können wir hoffentlich aus der Praxis berichten. *(Achim Hackstein)*.



Ganz sicher ist es nicht einfach, das Gleichgewicht zwischen Freizeit und Arbeit zu finden, gefühlt gehen wir häufiger arbeiten, als dass wir unsere Freizeit genießen. Kein neues Thema, aber eine zunehmend problematische Entwicklung. Nicht nur Dienstpläne und steigende berufliche Anforderungen sind dafür verantwortlich, unsere zunehmende Vernetzung, die Informationsdichte und die Informationsgeschwindigkeit lassen kaum Zeit zum Durchatmen.

Auch in der Leitstelle melden immer mehr Kolleginnen und Kollegen zurück, dass sie am Rande der Belastbarkeit angekommen sind. Acht Stunden Dienst in der Leitstelle bedeuten acht Stunden angespannte Aufmerksamkeit, 25 Notrufe und Statusanfragen in einer Stunde, Diskussionen am Telefon und aufgeregte Anrufer, keine wirkliche Mittagspause und kaum Zeit zum Luftholen. Wir müssen uns der Frage stellen, sind unsere Dienstpläne „leitstellentauglich“, stimmen unsere Bemessungskriterien und gutachterlichen Ansätze aus den 90iger Jahren heute noch? Wie bekommen wir diese „work-life-balance“ zukünftig auch in unserer Leitstelle besser realisiert? Eine Frage, der wir im Jahre 2015 aktiver nachgehen wollen. (Achim Hackstein)

Planung 2015, Einsatztaktik

Im vergangenen Jahr wurde der Betrieb der Stabssoftware „CENARIO“ durch das Innenministerium eingestellt. Abgelöst werden soll die bisherige Stabssoftware durch das Produkt „EPSWeb“, aus Sicht der Leitstelle denkbar ungeeignet, um die taktische Zusammenarbeit zwischen den Stäben und der Leitstelle sicher zu stellen. Es wird also im neuen Jahr über eine zeitgemäße Möglichkeit nachzudenken sein, wie die angeschlossenen Stäbe der Gebietskörperschaften taktisch sinnvoll anzubinden sind. Eine der möglichen Lösungen könnte die Beibehaltung des Programms „CEBNARIO“ sein, eventuell bietet sich auch die Anbindung an „GEOBYTE“, installiert in der Leitstelle West, an, um zumindest die Verbindung zwischen den Leitstellen sicher zu stellen.

Innerhalb der Leitstelle muss im nächsten Jahr die Lagedarstellung bei Sonderlagen neu überdacht werden. Hier bietet sich eine Kombination zwischen dem digital geführten Nachrichtentagebuch und einer analogen Lagewand mittels spezieller taktischer Zeichen und einer bereits vorhandenen gebietskarte des Leitstellenbereiches an. In diesem Zuge muss auch das Sonderlagenkonzept der Leitstelle wieder geprüft und aktualisiert werden.

Planung 2015, Technik

Optimistisch starten wir in das Jahr 2015. Viele kleine und große Baustellen liegen vor uns, für die wir Lösungen finden müssen und sicher auch werden. Das Thema Digitalfunk wird uns auch im Jahr 2015 weiter begleiten. Der Schwerpunkt wird in der Optimierung der Funktionalitäten des Einsatzleitsystems aber auch in der Unterstützung beim Erstellen etwaiger Nutzungskonzepte für die angebundenen Einsatzkräfte liegen. Der Jahres-Focus liegt natürlich nicht ausschließlich auf dem Digitalfunk.

Eine Überarbeitung der in der Leitstelle Nord genutzten Szenarien, mit dem Ziel, den Nutzen und das Verständnis bei unseren Feuerwehren und Rettungsdiensten zu verbessern und die Anwendung durch die Disponenten zu vereinfachen, werden wir gemeinsam mit anderen Tätigkeiten im Einsatzleitsystem in Angriff nehmen. Hierzu gehört auch die Überarbeitung von Bezeichnungen oder das Beseitigen von alten, nicht mehr genutzten Datenbeständen, die durchaus in der Leitstelle und bei den Einsatzkräften zu Verwirrungen führten. Das erklärte Ziel für diese Systemarbeiten liegt darin, in 2015 das Leitsystem für alle Beteiligten transparenter zu machen und damit die gestellten Anforderungen noch effektiver umsetzen zu können.

Leitstellenarbeit endet aber nicht mit dem Druck auf den Knopf „Alarmierung“. Unsere Qualität sehen wir ebenfalls in der Unterstützung alarmierter Einsatzkräfte. Letztendlich wird diese Aufgabe auch aus der Berücksichtigung der Leitstelle in der Feuerwehr-Dienstvorschrift 100 deutlich. Diese Unterstützung wollen wir technisch und organisatorisch weiter ausbauen. Auch für die Feuerwehren erfüllen wir diesen Anspruch mit der Unterstützung bei der technischen Rettung. Ein Teil der vielseitigen Aufgabe der Feuerwehren, bei denen wir gerne taktische Hilfe leisten wollen.

Aus den Erfahrungen und den Rückmeldungen der Feuerwehren gewachsen ist die Spezifizierung der Szenarien im landeseinheitlichen Schadenkatalog. Gemeinsam mit der Leitstelle West und der Leitstelle Mitte wurden die Erfahrungen der Leitstellen in einem Katalog der Szenarien zusammengetragen. Im nächsten Schritt trifft sich die Leitstelle Nord mit den Kreisbrandmeistern, um die Anforderungen im Einsatzgebiet der Leitstelle Nord mit dem Katalog der möglichen Szenarien abzugleichen.

Die Optimierung der Einsatztexte gehört ebenso mit auf die Agenda „System“ für das Jahr 2015. Immer wieder erhalten wir Meldungen, wonach die im Alarmierungstext dargestellten Örtlichkeiten und Informationen entweder doppelt oder sogar 3-fach dargestellt werden oder schlicht zu Verwirrungen führen. Wir haben es uns zum Ziel gemacht diese Alarmierungstexte dahingehend anzupassen, dass alle erforderlichen Informationen dargestellt werden und unnötige Informationen die Einsatzkräfte nicht weiter verunsichern.



Aber neben den zahlreichen Themen in der Stammdatenversorgung wird auch ein großes Thema in diesem Jahr die Systemtechnik in der Leitstelle Nord beeinflussen. Nachdem die Leitstelle Nord 2009 in Betrieb gegangen ist und die dafür erforderliche Systemtechnik aber bereits seit 2008 in der Leitstelle verbaut wurde ist es, um weiterhin betriebssicher aufgestellt zu sein, Zeit für Erneuerungen. Mittlerweile macht sich die seit 5 Jahren rund um die Uhr laufende Systemtechnik mit Ausfällen und Defekten bemerkbar. Verständlich, wenn wir mal daran denken, dass

die wichtigsten Bauteile nach 5 Jahren ca. 43.800 Betriebsstunden geleistet haben. Die Erneuerung, in welcher Form diese auch immer stattfinden wird, benötigt sicherlich eine intensive Begleitung durch die Systemadministratoren und damit zahlreiche Arbeitsstunden und Ressourcen.

Bereits 2011 haben wir damit begonnen die Leitstelle Nord entsprechend der „KRITIS“-Vorgaben des Bundesamts für Informationssicherheit zu prüfen. Einige Punkte konnten wir bereits optimieren, aber dennoch sind wir uns sicher, dass wir hier in 2015 nochmal ansetzen müssen. Hierzu gilt es zunächst den Schutzbedarf der Leitstelle Nord zu identifizieren und dann geeignete und vor allen verhältnismäßige Maßnahmen zum Erreichen des definierten Schutzziels zu entwickeln. Um unseren Auftrag auch in kritischen Situationen weiter ausführen zu können, werden wir in 2015 diese sicher spannende Beurteilung und Bewertung angehen, um dann in der Zukunft für alle Herausforderungen gut aufgestellt zu sein.

Mit den genannten Themen ist die Agenda „Systemtechnik 2015“ sicher bereits gut gefüllt, aber dennoch sind wir jederzeit dankbar über konstruktive Hinweise und Vorschläge von allen Rettungsdiensten, Feuerwehren, Hilfsorganisationen und allen, die mit uns mal mehr oder mal weniger zusammenarbeiten. Mit Euren Hinweisen und Vorschlägen helfst ihr uns das System zu optimieren. Vielen Dank für die Geduld und das Vertrauen in 2014. (Sacha Münster)

Schlusswort

Wenn Sie an dieser Stelle angekommen sind, haben Sie alles Wissenswerte, was im zurückliegenden Jahr rund um die Leitstelle Nord passiert ist, gelesen. Wir laden Sie ein, uns einmal auf eine Tasse Kaffee zu besuchen oder, wenn Sie einen Tag Zeit mitbringen, auch gerne zur Hospitation im Leitstellenraum. Aus innerbetrieblichen Gründen ist dies ab Mitte 2015 wieder möglich. Wenn unser Jahresbericht informativ war, freuen wir uns. Wenn Ihnen etwas gefehlt haben sollte, freuen wir uns auf Ihre Rückmeldung. Wenn Sie etwas besonders toll fanden, freuen wir uns erst recht auf Ihre Rückmeldung.

In diesem Schlusswort möchte ich einen Auszug aus der CRM-Fibel für Leitstellen von einem Mitautor Marcus Rall unterbringen, was uns vielleicht nachdenklich werden lässt:

„Menschen machen Fehler, immer und auch wenn es besonders wichtig ist, keinen zu machen. Andererseits sind Menschen, vor allem in gut eingeübten Teams, enorm leistungsfähig. Es gilt, auch in Leitstellen die Erkenntnisse der Human Factors Forschung für die Sicherheit einzusetzen. Fehler machen ist menschlich und normal, nichts dagegen zu tun ist aber unmenschlich.“

Das vergangene Jahr brachte rund 80.000 Einsätze, in denen Menschen zu Schaden kamen oder Sachwerte geschützt werden mussten. In der Leitstelle laufen die Fäden aller Einsätze zusammen und an manchen Tagen werden in diesem Raum Schmerz, Trauer und Unverständnis für das Schreckliche fast körperlich spürbar. Dann wieder überleben Menschen durch das professionelle Zusammenspiel aller am Einsatz beteiligten Kräfte, des Rettungsdienstes, der Feuerwehr, der eigenen Leitstelle und auch unserer Leitstellennachbarn, der Polizei.

Und bevor wir das Kapitel „Jahresbericht 2014“ schließen, daher noch ein Wort in eigener Sache. Auch wenn es immer wieder einmal Konflikte im Zusammenspiel mit dem Landespolizeiamt zu technischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Fragen gibt, die Kooperation auf der taktischen Ebene, die Zusammenarbeit mit den polizeilichen Kolleginnen und Kollegen in Harrislee, möchten mir nicht mehr aufgeben. Neben dem nahezu reibungslosen Zusammenspiel im täglichen Einsatz sind uns auch die persönlichen Verbindungen wichtig geworden. Daher gilt unser Dank vor allem den „polizeilichen und kommunalen Menschen“, die die Kooperation konsequent partnerschaftlich leben.

Wir wünschen Ihnen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2015! Und denken Sie daran, nur im partnerschaftlichen Dialog werden wir besser! (Achim Hackstein)

Allen Kolleginnen und Kollegen, die die Erstellung des Jahresberichtes tatkräftig durch Bilder und Texte unterstützt haben, die tagtäglich die Herausforderungen in der Leitstellenarbeit kompetent, engagiert und mit spürbarer Freude meistern, ein herzliches Dankeschön!

Achim Hackstein
(Leiter der Leitstelle)

Sacha Münster
(stellv. Leiter der Leitstelle)